

Gelnhäuser Neue Zeitung vom 05.12.2017



Die Preisträger mit Susanne Simmler (2. v. r.), Bad Orbs Bürgermeister Roland Weiß (rechts), Maintals Bürgermeisterin Monika Böttcher (5. v. r.) und Uwe Häuser, Mitglied des Sozialausschusses des Main-Kinzig-Kreises, (4. v. r.).

FOTO: FRANZ

Nicht das „Ich“ zählt, sondern das „Wir“

Sozialpreis des Kreises für LebMal-Club, Tischlein Deck Dich und Tanja Gethöffer

Main-Kinzig-Kreis (pfz). Jemanden an die Hand nehmen, und mit ihm einige Schritte auf dem Lebensweg gehen – diese Charakteristik haben die drei neuen Träger des Ehrenamtspreises für soziales Engagement des Main-Kinzig-Kreises gemeinsam. Der LebMal-Club Gelnhausen ermöglicht Menschen mit und ohne Behinderung besondere Erlebnisse, der Dörnigheimer „Verein Tischlein Deck Dich“ unterstützt Kinder aus sozial schwachen Strukturen, Tanja Gethöffer und ihr „Verein Eltern medizinischgeschädigter Kinder“ aus Bad Orb geben Angehörigen eine Stimme, die ihre Kinder durch Behandlungsfehler verloren haben. Die Ehrenamtlichen bekamen gestern Abend von Vize-Landrätin Susanne Simmler im Main-Kinzig-Forum Gelnhausen den mit 7000 Euro dotierten Preis für ihr besonderes Engagement verliehen.

Der LebMal-Club erhält mit 4000 Euro den größten Anteil, der Rest geht mit jeweils 1500 Euro an die beiden Vereine. Vorausgegangen war der Auszeichnung eine Empfehlung des Sozialausschusses für die drei Preisträger, der der Kreisausschuss gefolgt ist.

Sozialdezernentin Simmler stellte in ihrer Begrüßung die Vielfalt des Ehrenamts im Main-Kinzig-Kreis heraus. Alle Engagierten hätten gemeinsam, dass das „Ich“ in den Hintergrund rücke und das „Wir“ im Mittelpunkt stehe. „Diese Vielfältig-

keit könnte der Staat gar nicht organisieren. Das Ehrenamt ist der Kitt der Gesellschaft“, sagte Simmler und nahm die Politik in die Pflicht, die erkennen müsse, wo Finanzierung gebraucht werde.

Der vor zwölf Jahren ins Leben gerufene LebMal-Club ist ein Zusammenschluss der Lebenshilfe und der Malteser, daher auch der Name. „Und es könnte kaum einen besseren Begriff dafür geben, weil Sie Freizeitangebote organisieren, um gemeinsam zu leben und zu erleben“, sagte Simmler. Motor des Freizeitclubs für Menschen mit und ohne Behinderung, dessen Aktivitäten schwerpunktmäßig im Lebenshilfe-Haus in Altenhaßlau stattfinden, ist das Planungsteam. Das besteht aus Gerald Zipf, Jasmin Neis, Karin Ickes, Heiko Schüch, Karola Sinsel und Dieter Klumb. Aus ihrer Feder stammen unter anderem eine monatliche Diskoveranstaltung zum Zweck der Inklusion im „Agostea“ in Lieblos und die besondere Aktion „i-mobil“. Dabei können sich Menschen mit Behinderung, die keinen Führerschein machen dürfen, auf einem Übungsgelände in Erlensee mit Fahrlehrern hinter das Steuer eines Autos setzen. „Für andere ist das Autofahren ganz normal. Sie ermöglichen es Menschen, die das zum ersten Mal machen. Sie helfen, Leben anzureichern und zu bereichern und räumen Vorurteile aus dem Weg“, so die Vize-Landrätin.

Gänsehaut kam durch so viel lobende Worte beim Planungsteam

auf. „Es macht uns Freude, und wir bekommen besonders viel von besonderen Menschen zurück“, sagte Gerald Zipf. Und Dieter Klumb ergänzte, dass der LebMal-Club Menschen mit und ohne Behinderung auch bei der Integration in Sportvereine von Basketball bis Taekwondo eine große Hilfe sei.

Ein Ohr, das zuhört, und ein Mund, der antwortet

Der Verein „Tischlein Deck Dich“, der aus dem VdK Dörnigheim hervorgegangen ist, ermöglicht seit 2009 Kindern aus sozial schwachen Familien einen Mittagstisch und qualifizierte Hausaufgabenbetreuung, zudem ist das Format „Spielend Deutsch lernen“ ein Erfolg. „Damit bieten Sie den Kindern und Jugendlichen Begleitung und Orientierung im Alltag und fangen so auch Belastungssituationen der Eltern auf“, würdigte Simmler den Verein, der ein Baustein des sozialen Gefüges in Maintal sei. Zudem fördere „Tischlein Deck Dich“ die gesellschaftliche Bildung.

Jürgen Malbrich, Vorsitzender des Vereins, zeigte sich froh und glücklich, dass das Engagement auch zum erhofften Erfolg führe. Zudem dankte er den Kollegen im VdK-Vorstand, die ihm, soweit es die Kraft zulasse, zur Seite stünden. Allerdings müsse der Verein jedes Jahr 20000 Euro „erbetteln“, um 14 Kindern täglich eine warme Mahlzeit

und Hausaufgabenhilfe zu ermöglichen. Es sei aber enorm wichtig, Kindern aus sozial schwachen Strukturen ein gemeinsames Essen, ein Ohr, das zuhört, und einen Mund, der antwortet, zu bieten.

Zum Schluss verlieh Simmler die Auszeichnung an Tanja Gethöffer aus Bad Orb, Vorsitzende des Vereins Eltern medizinischgeschädigter Kinder. Die Sozialdezernentin zollte ihr Respekt: „Aus einer Situation, die sich Eltern nicht vorstellen wollen, haben Sie die Kraft geschöpft, anderen Menschen Halt zu geben.“ Gethöffer verlor ihren dreijährigen Sohn Max im Februar 2015 infolge eines Behandlungsfehlers. Offen berichtete Sie gestern über die schwere Zeit nach dem Verlust. „Nicht nur die Eltern verlieren ihr Kind, auch die Geschwister verlieren die Eltern, wie sie sie vorher gekannt haben“, sagte die Bad Orberin. Da sie nach dem Tod ihres Sohnes keinerlei Unterstützung, keine Ansprechpartner fand, gründete sie mit ihrem Mann den Verein, um Betroffenen zu helfen. „Bei meinen Recherchen habe ich herausgefunden, dass Max kein Einzelfall ist. Hier muss etwas geschehen.“ Also baute sie ein Netzwerk auf, ging zur Bundesärztekammer, zu Politikern. Heute vermittelt der Verein den Betroffenen bundesweit Experten im medizinischen und juristischen Bereich, bietet auch Selbsthilfe an. Gethöffers nächstes Ziel: unabhängige Gutachterstellen, die nach Sterbefällen durch medizinische Fehler eben diese aufdecken.